

Poetry Slam | Großer Greifbar am 26.10.2014

1. Aufbau

Auf der Bühne stehen drei Mikrofonständer mit Mikrofonen rechtsseitig. Der Text ist auf den Bühnenboden geklebt (Memo: Kreppklebeband). Die Aufstellung der Sprecher lautet: **Jelena** (links), **Robert** (mittig), **Maybritt** (rechts, aus Sicht des Publikums). Sie rücken mit zunehmendem Fortgang des Stückes entlang der Bühne auf die linke Seite zu. Jelena ist Taktgeberin und markiert die Einsätze während des Stückes.

Zu Beginn des Stückes sitzen alle drei zunächst im Publikum verteilt. Mit Beginn des Gottesdienstes (kein musikalisches Intro!) gehen sie auf die Bühne u ihren Mikrofonständern. Robert setzt ein mit Pfeifen und wiederholt gegebenenfalls die kurze musikalische Sequenz, bis der Großteil der Aufmerksamkeit des Publikums auf die Bühne fokussiert ist.

Sollte dieser Aufbau von Seiten der Musiker (oder wer immer sonst die Bühne belegt) nicht oder nur umständlich realisierbar sein (wir brauchen knappe 1,50m ab Bühnenrand auf ganzer Länge), dann bitte schnellstmögliche Rückmeldung an mich (Anja). In diesem Fall haben wir feste Mikrofonstellplätze und Notenständer im Blick. Die drei Sprecher nehmen dann den Text zu Beginn des Slams (also vor dem Intro von Robert) aus der Tasche und stellen die Blätter auf die Notenständer vor sich. Bemerkung: Gute Slammer-Manier).

Christianes Mikrofon steht auf Publikumshöhe bzw. auf dem Podest.

2. Ablauf / Skript

Der Poetry Slam ist inhaltlich (nicht unbedingt formal) in drei Teile gegliedert: Nach dem „Intro“ kommt ein „historischer“ Teil, der von einem „philosophischen“ Teil abgelöst wird. Das Intro lehnt sich an Wind of Change an – ein bekanntes Lied, das gerade in jüngeren Generationen (an die sich dieser Poetry Slam vornehmlich wendet) mit Mauer, Mauerfall, DDR-BRD-Dualismus etc. assoziiert wird. Im historischen Teil werden Zeitzeugenaspekte, historische Fakten etc. behandelt und im philosophischen Teil gehen die Gedanken assoziativ in verschiedene Richtungen und, ausgehend von bestimmten Worten wie Mauer, Wende etc., spricht dieser Abschnitt über diverse Gedanken eher philosophischer Art.

Intro

Robert pfeift: Intro von „Wind of Change“
Jelena übernimmt mit der Melodica

Robert (rezitiert, pathetisch):

Ich folge der Moskva,
runter zum Gorky Park
und ich höre

den Wind der Veränderung.

*Die Welt wird kleiner
Hast du je gedacht
Dass wir uns so nahe sein könnten, wie Brüder?*

*Bring mich zu der Magie des Moments
In einer glorreichen Nacht
Wo die Kinder von Morgen vor sich hinträumen
Im Wind der Veränderung*

„Historischer“ Teil

Jelena:

Manchmal
dreht sich der Wind
Veränderung hängt in der Luft
ein Wendepunkt fängt an mit Duft
mit Frische und oft auch Regen
es duftet nach Leben
und wir ahnen den Frühling.

Maybritt:

„Einigkeit und Recht und Freiheit“
... tönt es ganz plötzlich durch die Straßen
wir hätten (es) uns nicht träumen lassen,
dass mir nichts dir nichts aus heiterem Himmel
in riesigem Gewimmel
Menschen kommen, die - Ton in Ton
monoton
da woh'n
wo andere Urlaub machen.

Und die „einsitzen“
Nichts wissen
Funkloch.
Überwachungsstaat.
SED - Überwachungsapparat?

Jelena:

Auf der Mauer auf der Lauer sitzt ne kleine Wanze

Robert & Jelena

Auf der Mauer auf der Lauer sitzt ne kleine Wanze

Robert, Maybritt & Jelena

Seht euch mal die Wanze an,

wie die Wanze tanzen kann,
auf der Mauer auf der Lauer sitzt ne kleine Wanze.

Maybritt:

Naja - heute haben wir Smartphones,
und wieder sind andere schlauer als wir
und überwachen uns mit ganz anderen Apparaten.
und wir raten, tappen im Düstern.
und plustern uns auf
oder stecken den Kopf in den Sand wie ein Strauß

Robert:

Raus
oder alles ist aus.

Maybritt:

wir leben in einer Welt, in der ein Strauß ein Vogel ist oder in der Vase steht.
und ab und zu kommt Kohl zum Schnitzel auf den Tisch.
SED heißt bei uns Seed und sie machen ganz coole Musik,
Vieles scheint nur anders, wir wollen keine Schrankwände mehr
sondern IKEA. Och allet gleich, wa.
Aber man muss nicht mehr Jahre,
sondern nur Stunden an der Kasse warten.
Und immerhin gibt's danach HotDogs.
Damals jab's nüscht.
Außer aus'm Westen.

Christiane Herbst (frei):

Ich bin in einem Pfarrhaus im Westen aufgewachsen. Ich kann mich erinnern, dass
ich als Kind, also so in den 60-er Jahren, mitgeholfen habe, „Ost-Pakete“ zu
packen. Da kamen z.B. folgende Dinge rein: Nüsse, Rosinen, Schokolade, Lux-
Seife(!), Colgate- Zahnpasta, Kaffee, Kakao, Zitronat, Orangeat(BÄH), Pfirsiche,
Mandarinen, Ananas (in Dosen!) und vor allem:
Feinstrumpfhosen! Und ich musste immer auf die Paketaufkleber schreiben:
Paketsendung keine Handelsware
Ein Exemplar wurde in das Paket gelegt, eins oben drauf geklebt- mit so einem
Schwamm, den man nass machen konnte!

Robert:

(wiederholt) Paketsendung ... keine Handelsware ...
Paketsendung, keine Handelsware,
Paket *(atmet)* sendung, keine Handelsware,
Handelspaket, keine Warensendung,
Pakethandel keine ...
Uff. *(Kurze Denkpause)*
Dabei war's doch gar nicht so schlimm.
Schließlich ... *(Erneut kurze Denkpause)*

Alles war uns erlaubt,
nur nicht vom Apfel zu essen. (*Jelena und Maybritt nicken je zustimmend*)
Und von den Bananen.
Gut, und die Weintrauben.
Die Seidenstrümpfe,
Jeans und Fernsehen.
Paketsendung, keine Handelsware ... hm.

Maybritt (Nachrichtensprecherattitüde):

Wir senden unser Programm
in alle Ecken und Enden
nur nicht in die DDR.
Im Tal der Ahnungslosen
fehlen den Kindern Jeanshosen
und mindestens fünf Programme.

„Philosophischer“ Teil

Jelena (zu Robert):

Wenn Se an die Wende denken
Wat denken Se denn?

Robert:

An meine eigenen vier Wände!
alle schmunzeln.

Robert (zu Maybritt):

Wenn Se an die Wende denken
Wat denken Se denn?

Maybritt:

Hm ... an die Mauer.

Maybritt (zu Jelena):

Wenn Se an die Wende denken
Wat denken Se denn da?

Jelena:

An eine Wand,
und an „Bitte wenden“.
alle stimmen zu: „Ja, Bitte wenden ... das ist gut!“

Jelena:

Bitte wenden!
Wir glauben viel zu oft
bei einer Wand geht's nicht weiter
sie sei unüberwindbar
so wie ein Ende unabwendbar
eine Wand aus Stein und Beton
und wir lassen uns davon
gern blenden
als wärn Wände

das Ende
dabei kenn'n wir
nur die eine Seite
und vielleicht
gibt es ein ganzes Land
hinter der Wand
und uns
fehlt nur grad die Fantasie
das gab's ja nie
denken wir uns
Wo kommen wir denn da hin
Bitte wenden! (Maybritt & Robert drehen sich um.)
eine Wand ist eine Wand
- und ein Horizont bleibt der Tellerrand
wenn wir nicht einmal dort angelangt sind
und begreifen
es macht keinen Sinn
zu denken,
hier könnt's nicht weiter gehn.

Robert *(mit Perrücke, dreht sich wieder nach vorn)*
I've been looking for freedom (**Jelena & Maybritt als Backgroundtänzer**)
I've been looking so long
I've been looking for freedom
Still the search goes on!

Jelena:
Was ist denn eigentlich Freiheit
bin ich dann die Grenzen los?
Oder endlich groß
und ist das nicht bloß
ein Illusion?
wer weiß das schon.
Auf eine gewisse Weise
beneide
ich diese Generation
mit der Riesenportion
Mut
die gekämpft hat für ihre Freiheit
gebetet, protestiert, hinterhergeeeifert
gefleht, demonstriert, herbeigesehnt

Maybritt:
Ich glaube
wenn wir uns trauen trotz der Schwächen
Dinge auszusprechen
und unsere leisen Ideen

weiterzugeben

-so wie

(Maybritt flüstert Robert etwas ins Ohr, Robert Jelena, Jelena sagt☺)

Jelena:

Stille Post!

Maybritt:

Wie wärs

wenn wir im Kreis zusammen stehen

jeder mit seinen leisen Ideen

die zu lauten werden

und ich glaube,

darin

fängt der Mut an

denn was der wirklich gut kann

ist den Mund aufmachen.

Jelena:

Was passiert

wenn wir unsere Träume

nicht in enge Räume zwingen

wenn wir Lampions

an Betonbäume hängen

wenn wir Fremde beherzt

Freunde nennen

und morgen

mehr als heute kennen

Wenn wir vor der Wand stehen

und uns mal nicht abwenden

sondern zuwenden

das Blatt wenden

die Geschichte neu schreiben

und nicht denken

an Wänden ist Ende

ich fände

ja selbst das nicht schlimm

oder verschwendet

wenn wir uns zumindest mal die Mühe gemacht hätten

hinter die Wand zu sehen

wenn wir schon davor stehen

Es gibt keine Garantie

aber: man weiß ja nie

und manchmal reicht Fantasie

ein Stück Mut und Kampfgeist

manchmal scheucht auch der Angstschweiß

Hauptsache, *etwas*, das antreibt

damit man nicht bequem stehn bleibt.

Das reicht

und aus dem Blick hinter die Wand wird eine Wende.

Robert:

Wer will fleißige Handwerker sehn

Jelena & Robert

der muss zu uns Kindern gehen

Jelena, Maybritt & Robert

Stein auf Stein

Stein auf Stein

das Häuschen wird bald fertig sein

Maybritt:

Dieser Teil wird noch überarbeitet, d.h. in Slam-Form gepackt.

Was man alles mit den Steinen hätte anstellen können

Wir sind ein anderes Zeitalter,

wir sind anders und neu,

Ich frage: Was man mit diesen Steinen neues bauen könnte.

Häuser bauen, in denen entfremdete Familien sich wieder finden;

man kann Treppen aufrichten, in denen die kleinen so groß werden wie die größeren

man kann Musik machen, so laut, dass man den Gleichschritt nicht mehr hört

man kann Beete anlegen, aus denen Blumen wachsen, die schön sind, weil sie

einzigartig sind

und Schönheit nicht im Einklang sehen, sondern in der Vielfalt.

Robert pfeift „Wind of Change“ (vgl. Anfang)

Robert:

Manchmal dreht sich der Wind

Veränderung hängt in der Luft

ein Wendepunkt fängt an mit Duft

mit Frische und oft auch Regen

es duftet nach Leben

und wir ahnen den Frühling

der alles zum blüh'n bringt

und das hier darf kühn klingen

zaghafte und mutig

denn manchmal dreht sich der Wind

und der Wind seufzt wie die Herzen

Endlich.

denn diese Art von Frühling

ist nicht selbstverständlich

diese Art von Frühling

zeigt uns: unsere Mühen sind

nicht vergeblich

Es lohnt sich zu träumen

und aufzuräumen

den Mund aufzumachen

und auch zu lachen
Es lohnt sich
auszuharren
Es gibt Anfang am Ende
an der Wand eine Wende
und dann schreiben wir Geschichte
und das
ist noch besser als Gedichte.

(alle) Also: BITTE WENDEN!

alle ab.